



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das deutsche Wohnhaus in Grundrissvorbildern

Pannewitz, A. von

Dresden, 1904

1. Allseitig freistehend

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84459](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-84459)

Wie diese Grundrisse im folgenden weiter gruppiert sind, geht am besten aus dem Inhaltsverzeichnis hervor, auf welches hier vor weiterem Studium besonders verwiesen wird.

A. Für je eine Familie.

Das ganze Haus wird von nur einer Familie bewohnt. Das Charakteristische im Grundriß wird hier vor allem die in die Wohnung mehr oder weniger eingebaute Treppe sein, wie dies früher bei Betrachtung der Treppenanlage schon erläutert wurde.

Die Antrittsstufe zum Obergeschoß, wie die Austrittsstufe vom Kellergeschoß, sollen möglichst schnell und leicht erreicht werden. Antritts wie Austrittspodeste verschmelzen mit dem entsprechenden Flure.

1. Allseitig freistehend.

Die Lichtfrage bietet hier keine Schwierigkeiten.

Geschickte Gruppierung ist Haupterfordernis. Die Räume an den vier Ecken des Gebäudes müssen so geplant sein, daß das Zuviel an Außenwänden wie an Licht, nicht als ein Mangel, sondern als ein Vorzug hervortreten und dementsprechend ausgenutzt werden muß.

An den Ecken werden vorteilhaft kleine Räume liegen, von denen jeder sein Fenster ins Freie haben muß, wie Küche mit Speisekammer, Mädchenkammer und Abort; oder Schlafräume mit anschließenden Garderoben, Schrankraum und Bad; oder Wohnräume, bei welchen nur einerseits direktes Licht erwünscht, werden andererseits durch vorgelegte Eingangshalle, kleine Nebentreppe oder Anrichterräume wärmer gelegt, sowie durch An- und Ausbauten behaglicher gestaltet.

Der Charakter der allseitig freistehenden Villa wird nur erreicht, wenn das Licht, wie auch die Außenwand, von allen Seiten geschickt ausgenutzt wird.

a) Systemskizzen.

Fig. 247—255.

Davon ausgehend, daß, wie früher schon bei den Eingängen Fig. 130—148 erörtert, die Lage von Eingang — Flur — Treppe — das Bezeichnendste bei jedem Grundriß ist, sind hier neun Typen für das freistehende Einfamilienhaus aufgestellt.

Im übrigen wird auf die diesbezüglichen Erörterungen in Teil I verwiesen.

Fig. 247 zeigt den Eingang unter der Treppe. Der Flur ist gleich der Treppenbreite und könnte sich verlängern, wenn mehr Zimmer von demselben aus zugänglich sein sollen, oder er verbreitert sich, siehe Fig. 248.

In beiden Fällen erfolgt die Beleuchtung des Flures indirekt und im Erdgeschoß auch nur durch das Oberlicht der meist nicht sehr hohen Haustüre.

Bei Fig. 249 ist auch der Eingang unter der Treppe, der Flur wird jedoch direkt beleuchtet und wird damit mehr zur wohnlichen Diele.

In der folgenden Fig. 250 erfolgt der Eingang direkt durch kurzen Vorflur. Die Treppe liegt seitlich mehr in der Wohnung. Der Flur ist zwar indirekt, aber reichlich beleuchtet.

Fig. 251 zeigt den Eingang gesondert. Die Treppe liegt im Flur, welche durch große Treppenhausfenster zwar indirekt, aber bei kleinern Verhältnissen genügend, Licht erhält.

Bei Fig. 252 führen der gesonderte Eingang, die Treppe und ein kleiner Nebenraum dem in dieser Weise verbreiterten Flure Licht zu.

Ähnlich wie Fig. 250, aber doch im Grundriß verschieden, ist Fig. 253, wo an der Eingangsseite rechts und links Raumeingänge liegen. Zur Linken befindet sich hier meist das abgesonderte Wirtschaftsviertel.

Das Beste und Vornehmste bleibt jedoch stets, wenn der Eingang durch kleinen Vorraum in die direkt beleuchtete, wohnliche Diele führt, von der aus alle Zimmer zugänglich sind, und wenn sich an diese (siehe Fig. 254) oder in diese (siehe Fig. 255) die Treppe in irgend welcher Weise ungezwungen einbaut.

b) Eingang unter der Treppe.

Fig. 256—268.

Im Anschluß an die Systemskizzen ist hier zunächst der Eingang unter der Treppe behandelt. Es ist hierbei gezeigt, wie verschieden sich die Lösungen um diesen, mehr oder weniger, festen Punkt gestalten können. Da vorn stets die Straße gedacht, so liegt die Küche mit den anschließenden kleinen Räumen gegebener-

maßen stets links vom Eingang und zeigt die verschiedensten Lösungen.

Die Anlage wird sich im ganzen nur wenig ändern, wenn die Küche im Keller und obige Räume z. B. Schlafzimmer mit Garderobe oder Bad werden, wie etwa Fig. 267.

Wie das Küchenviertel, so zeigen auch die sich anschließenden drei Wohnräume die verschiedensten Lagen. Die Schlafzimmer sind naturgemäß bei diesen kleinen Grundrissen in dem, entsprechend ausgebauten, Dachgeschoß angenommen.

Der zweite Verschuß zwischen Haustüre und Flur fehlt vielfach, der Raum dafür ist stets da. Die Stelle wird je nachdem, ob man die Treppe mehr oder weniger in die Wohnung hineinziehen will, verschieden sein.

Ein Ausgang im Erdgeschoß mittels Freitreppe von einem Ausbau nach dem Garten zu, ist meist vorgesehen.

Fig. 256. Der doppelte Türverschuß vor der Küche hat den Zweck und Vorteil, Küchendünste leichter abzuhalten. Hier ist natürlich doppelter Türverschuß auch vor dem Abort Bedingung.

Fig. 257. Küchenviertel bei gleicher Größe wie vorher in anderer Lösung, wobei der Aborteingang außerhalb des Flures liegt.

Fig. 258. Der Flur ist durch die zurückgeschobene Küchenwand verbreitert. Die seitlich geschobene Eingangshalle gestaltet das Empfangszimmer wärmer.

Fig. 259. Die Anordnung des Einganges, wie die Einschiebung einer Anrichte in das Küchenviertel sind zu beachten.

Fig. 260. Abort und Speisekammer treten aus dem Küchenviertel heraus, letztere legt sich geschickt vor eine Außenwand des Speisezimmers.

Fig. 261. Abort liegt außerhalb des Flures, mit doppeltem Verschuß. Die Speisekammer ist durch Garderobe verkürzt.

Fig. 262. Der Flur erweitert sich nach rechts und links; öffnet sich gleichsam nach links und wird zur direkt beleuchteten Diele, welcher geschickt eine Veranda vorgelegt ist.

In dem früheren Küchenviertel befindet sich hier Bad und Abort, da erstere im Keller. Natürlich könnte dieselbe auch leicht wieder nach hier gelegt werden. Die Garderobe ergäbe den Abort und schließlich auch Bad, dann würde der Grundriß vier Zimmer mit Küche und Zubehör enthalten.

Bei Fig. 263 ist wieder, wie bei Fig. 258, der Flur durch zurückgeschobene Küchenwand verbreitert. Die Küche hat einen besonderen Hofausgang. Eine Mädchenkammer ist eingeschoben, dieselbe war sonst stets im Obergeschoß bei den übrigen Schlafräumen geplant.

Fig. 264. Speisekammer und Abort zu beiden Seiten der Küche. Das sehr lange Speisezimmer zeigt seitlich noch ein ausgebauten Fenster, vielleicht mit größerer Wandtiefe, für Blumen, als Arbeitsplatz gedacht.

Fig. 265. Der Eingang liegt seitlich, da der Sockel hoch und dadurch die Stufenzahl zum Erdgeschoß groß ist. Der Abort ist mehr aus der Wohnung herausgelegt.

Fig. 266. Der Flur ist länger, da die Front auf 15 m gewachsen. Die Küche hat einen besonderen Hofausgang. Das Wohnzimmer erreicht in einem Erker die Aussicht nach links. Das Empfangszimmer hat etwas viel kalte Wände, welches durch angefügten kleinen Raum (Garderobe, Speisekammer, Anrichte) leicht geändert werden kann.

Fig. 267. Die Küche liegt im Keller, statt dieser liegt ein Schlafzimmer mit Garderobe, in welche ein Besenraum bis etwa 1 m Höhe eingebaut ist. Letztere wird dann rund 2 m hoch.

Fig. 268. Der Flur ist länger, da die Front auf rund 16 m gewachsen.

Die Wohnung ist größer, als zuvor. Ein Geschäftszimmer in direkter Lage am Eingang und guter Verbindung mit den Wohnräumen, tritt hinzu. Der zweite Küchenausgang ist zu beachten.

c) Eingang getrennt von der Treppe.

Fig. 269 — 297.

Im Anschluß an die Systemskizzen von Fig. 247 — 255 rückt jetzt der Eingang immer mehr von der Treppe ab. Der Eingang befindet sich noch neben der Treppe, parallel zu deren Achse. Fig. 269 — 274.

Die Treppe rückt weiter ab in den nächsten fünf Figuren, und schließlich wird ein direkt beleuchteter Vorplatz — eine Diele — gewonnen, welche mehr oder weniger mit zu Wohnzwecken benutzt wird.

Ausgehend von „drei Zimmern mit Zubehör“ sind die Anlagen zum Teil auch um 1—2 Räume vergrößert, oder die Küche liegt im Keller, wodurch ein Zimmer im Erdgeschoß gewonnen wurde.

Fig. 269—274. Eingang dicht neben der Treppe.

Fig. 269. Gesonderter Eingang einerseits und Abort andererseits verbreitern den Flur und führen diesem Licht zu. Auf diese Weise bietet er genügende Seitenlänge für die verschiedensten Zimmeranordnungen. So kann auch leicht der vierte Raum direkten Zugang erhalten.

Fig. 270 Hier legt sich ein Schlafzimmer in voller Breite dem Flure vor. Die dadurch nicht direkt zugängliche Ecke ist als Garderobe und Bad ausgenützt.

Fig. 271 u. 272. Der Flur öffnet sich seitlich und wird damit zur direkt beleuchteten Diele mit erkerartigem Sitz. Die vorgeschobenen Zimmer sind immer wieder durch kleine Anbauten, wie Eingangshalle, Erker und vorgenannten Sitz, in etwas umbaut.

Das Dienstpersonal kann von der Küche den vorderen, wie den Hofausgang gewinnen, ohne die Diele zu überschreiten.

Fig. 273. Flur gut beleuchtet. Bei malerischer Gruppierung ist doch die Dachausmittelung einfach, indem die Ausbauten zu- meist in diese hineingezogen werden.

Fig. 274. Auch hier liegt die Küche im Keller. Der Flur öffnet sich seitlich zu großer, geräumiger Diele, an welche sich leicht noch ein Austritt nach dem Garten anschließen könnte.

Fig. 275—279. Der Eingang rückt weiter ab von der Treppe.

Fig. 275 Aus Versehen ist dieser Grundriß mit dem Eingang rechts dargestellt. Hiermit ist aber gleichzeitig vorgeführt, wie schwierig der Vergleich derselben untereinander und die Benutzung wäre, wenn diese einheitliche Durchführung mit dem Eingang von der linken Seite nicht durchgeführt wäre. Die schmale Speise- kammer, sowie die Garderobe sind durch kleine Abbauten verkürzt.

Das Bad liegt allerdings eigenartig, da die Schlafzimmer oben; es soll hier nur der Gedanke dazu gegeben sein, falls die Schlaf- räume im Erdgeschoß. Hier ist der Raum besser, oder schließlich auch gleichzeitig, als Anrichterraum zu benutzen.

Fig. 276. Der Vorplatz ist gut beleuchtet. Ein geschützter Sitzplatz ist vor dem Eintritt.

Fig. 277. Wohnhaus für einen Geschäftsmann. Ein besonderer Eingang von rückwärts führt durch ein Vorzimmer zum Amtszimmer, welche Räume gut von der übrigen Wohnung getrennt und doch mit ihr verbunden sind.

Fig. 278 zeigt die gleiche Aufgabe in ganz anderer Auffassung.
Fig. 279. Das Wirtschaftsviertel ist sehr großräumig.

Fig. 280—297.

Der Vorplatz, direkt beleuchtet, wird zur Diele. Die Treppe ist zunächst noch seitwärts von derselben und baut sich erst nach und nach immer mehr in dieselbe ein. Siehe Systemskizzen Fig. 254 u. 255.

Fig. 280 u. 281 können leicht miteinander verglichen werden, indem das System sehr ähnlich und doch Anlage und Benutzungsweise sehr verschieden ist.

Bei letzterem ist der seitliche Zugang zur Diele, besonders mit Vorraum, im allgemeinen dem ersteren, Zugang von einer vorgebauten Laube aus, vorzuziehen.

Fig. 283 u. 284 ist im System anschließend an Fig. 281 zum Teil auch an Fig. 282 und doch verschieden durch die Lage der Räume.

Fig. 282. Hier ist die Treppe schon mehr an den Raum heran gelegt, ohne Innehaltung der strengen, zweiläufigen Form.

Die Treppe ist von Holz; die Pfosten sind zum Teil gleichzeitig hoch geführte Binderstiele. Der Zugang zum Abort ist zu beachten. Die Anlage ist eine Ausführung, in welcher die Küche sehr in den Vordergrund treten sollte. Die drei Wohnräume lassen sich durch Verschiebungen aber sehr leicht vergrößern, ohne den guten Gedanken der rückliegenden Hälfte einzubüßen.

Fig. 285. Der Vorplatz tritt hier in den Vordergrund.

Fig. 286 u. 287. Die Treppe schmiegt sich geschickt ein. Abort erhält durch die Kellertüre einen zweiten Verschuß. Eine Schwäche ist es, daß die Köchin zum Öffnen des Klingelverschlusses quer über die Diele muß.

Sobald jedoch die Bedingung gestellt, daß Eingang wie Wohnzimmer nach der Straße, wird dies nicht zu vermeiden sein.

Hier ist das Dachgeschoß angefügt; es soll zeigen, wie die Dachschrägen immer in geschickter Weise zu Nebenräumen und Schränken ausgenützt werden können.

Fig. 288 zeigt eine sehr geschlossene Anlage. Der Abort ist vorteilhaft eingebaut.

Das Obergeschoß ist auch sehr wohnlich, wie aus dem Grundriß hier leicht zu entwickeln. Der Grundriß gewinnt weiter, wenn die Küche in das Kellergeschoß verlegt werden darf.

Fig. 289. Die Treppe ist gut abseits gelegt und doch nahe. Die Lage von Abort und Speisekammer ist zu beachten.

Die Diele ist hier direkt Wohnraum. Die Anlage wird natürlich geräumiger, wenn die Schlafzimmer in das Dachgeschoß kommen.

Fig. 290—292. Ähnlich wie bei Fig. 277 u. 278 sollten auch hier Geschäftsräume geschaffen werden, welche von der Wohnung getrennt und doch mit ihr eng verbunden lagen.

Die Küche ist hier im Keller.

Vor allem ist der Zugang unter der Haupttreppe zu den Amtszimmern, bei 2,6 m hohem Sockel, zu beachten, ebenso wie der kurze Weg von der Küche zur Haustür.

Fig. 293. Die Treppe ist hier, wie in den folgenden Figuren, mehr in die Diele eingebaut. Der Zugang zum Abort, wie die Verkürzung desselben durch Schrankeinbauten, sind beachtenswert.

Fig. 294 führt schon zu den später behandelten größeren Anlagen über. Hier war schon Nebentreppe nötig.

Fig. 295 ist ähnlich im Aufbau wie Fig. 293 bei weniger bebauter Fläche.

Fig. 296. Die drei Ausgänge von der Küche zum Klingelverschluß, zum Hofe wie zu den Wohnräumen, sind zu beachten.

Der Anbau einer Werkstatt ist fortgelassen.

Fig. 297. Es sollte auch hier, wie bei Fig. 290—292, abseits liegendes Amtszimmer geschaffen werden, bei sonst kleinerer Anlage.

d) Größere Anlagen.

Fig. 298—313.

Hier sollen Grundrisse vorgeführt werden von 4—8 Zimmern, mit entsprechend reichem Beigelaß, in einem Geschoße. Auch diese Anlagen lassen sich noch mehr oder weniger in die Systemskizzen einfügen.

Fig. 298. Die Kleiderablage für eintretende Gäste ist hier schon in dem vorderen Vorplatz gedacht.

Nach rückwärts durften Fenster nicht angebracht werden.

Die Zimmer sind alle sehr groß.

Fig. 299—301. Dieser Grundriß ist für einen unverheirateten Pastor geplant; daher der abseits liegende Konfirmandensaal; als solcher wohl etwas eigenartig und groß. Jedenfalls ist die Lage der Räume um die Diele mit zurückgeschobener Treppe und schließ-

lich noch seitlichen Nebeneingängen für die verschiedensten Aufgaben verwendbar. Das Kellergeschoß enthält zwei Wohnräume für die Wirtschafterin. Das Dachgeschoß ist zweckmäßig ausgebaut.

Fig. 302. Küche einerseits, wie Herrenzimmer andererseits führen direkt zum Ausgang.

Fig. 303. Ein großer, heller und abgeschlossener Vorplatz liegt vor der Diele.

Der Weg zum Öffnen der Haustüre wird verkürzt, wenn das Auslugfenster in der Küche zur Türe wird. Alsdann gruppieren sich die Räume sehr schön um die, ganz in sich abgeschlossene, Diele. (Entwurf und Ausführung von G. Fehler, Görlitz.)

Fig. 304 u. 305. Ein Wohnhaus für einen Maler, das Obergeschoß mit übergesetztem Fachwerk. Die Räume gruppieren sich geschickt um die Diele, welche nicht von dem Wirtschaftsbetriebe berührt wird. Ein Teil der Terrasse ist überdacht.

Fig. 306 u. 307. Der Bauplatz ist verhältnismäßig schmal. An dem Eingange liegt eine Garderobe, so daß die Diele erforderlichenfalls ganz zur Wohnung gezogen werden kann, insbesondere da auch die Küche ihren getrennten Zugang zum Keller durch Nebentreppe hat. Vom Obergeschoß ist nur ein Teil hochgeführt; hierdurch wie durch die verschiedenen Ausbauten ist die Wirkung eine höchst malerische.

Fig. 308 u. 309. Die Aufgabe ist die gleiche wie zuvor; d. h. der Bauplatz ist nur rund 12,7 m breit, und es sind im Erdgeschoß außer einer geräumigen Diele vier Wohnräume, Küche und reichliches Zubehör zu schaffen.

Die vorige Anlage war malerischer, diese ist vielleicht praktischer gelöst.

Die Dienerwohnung befindet sich vorn im Keller und kann der Diener durch kleine Treppe schnell zum Klingelverschluß gelangen. Aus früher aufgeführten Gründen läge ja hier stets besser die Küche.

Fig. 310—313. Eine Villa am Berge, wobei das Kellergeschoß vorn nahezu Erdgleiche liegt, so daß hier noch das Speisezimmer mit Vorzimmer und Halle Platz hat, und auf diese Weise die Wohnung im Erdgeschoß sich großräumiger gestaltet.

Der Lageplan soll nur zeigen, wie die Gartenanlagen stets von den Ausblicken wie Ausgängen des Hauses her entworfen werden

sollen, ohne weiter auf dieses sonst sehr interessante Kapitel einzugehen.

e) Verschiedene Lösungen für die gleiche Aufgabe.

Fig. 314—325.

Es soll hier gezeigt werden, wie die verschiedensten Lösungen, insbesondere für Eingang, Flur, Treppe sich der gleichen Aufgabe mit mehr oder weniger Vorteil nach den verschiedenen Richtungen hin einfügen können; wie andererseits an ganz anderer Stelle gezeigt wurde, daß dieselbe Lösung den verschiedensten Aufgaben dienen kann. Hier sind in zwölf Figuren sechs Lösungen für die gleiche Aufgabe dargestellt.

Bei der ersten und letzten Lösung sind zu besserem Verständnis mehrere Grundrisse und zuletzt auch ein Schnitt beigelegt. Bei überall nur 14 m Straßenfront sollten überall die gleichen vier Räume im Erdgeschoß geschaffen werden.

Die Küche kann im Keller oder im Erdgeschoß liegen.

Im Kellergeschoß wohnt ein verheirateter Diener, welcher schnell zum Klingelverschluß im Erdgeschoß gelangen soll. Dies ist insbesondere gut erfüllt bei Fig. 314—317, sowie bei Fig. 322—325.

Fig. 314—317. Die gute Verbindung vom Diener zur Flurtür, vom Mädchen zur Anrichte sind zu beachten. Abort und Bad liegen vorteilhaft.

Fig. 318. Der Raum für die Treppe könnte wohl etwas eingeschränkt werden.

Fig. 319. Die Garderobe liegt gut am Eingang. An das Speisezimmer ließe sich leicht mit Verkürzung der Halle ein Aufzug anfügen.

Fig. 320. Die Küche liegt im Geschoß. Die bebaute Fläche ist gut ausgenützt.

Fig. 321. Ist in dem Hauptmotiv wohl gleich, aber doch verschieden aufgefaßt.

Fig. 322—325. Der Vorplatz vor der Diele dient schon als Kleiderablage und ist von dem Dienstpersonal schnell zu erreichen.

Die Schnitte waren für das weitere schnelle Verständnis der Treppenanlage erforderlich. Im Anschluß hieran siehe die Lösungen für die gleiche Aufgabe bei einerseits angebautem Hause. Fig. 367—374.